

Schimmel im Pfuschbau

Der Hallenboden der HCG-Turnhalle steht chronisch unter Wasser

Von Ingmar Schweder

Unter dem Boden der Turnhalle des Hans-Carossa-Gymnasiums (HCG) rumort es seit geraumer Zeit gewaltig: Hallennutzer klagen über eine nicht unerhebliche Menge Wasser, die sich zwischen Fundament und Hallenboden angesammelt hat. Messungen einer Fachfirma haben ergeben: Unter der Oberfläche des Bodens ist das Dämmmaterial nicht nur chronisch feucht, es hat sich bereits Schimmel festgesetzt. Mit der Versiegelung der Hallenwand (Westseite) und der Trockenlegung des Hallenbodens wird vonseiten der Stadt versucht, die HCG-Turnhalle wasserdicht zu machen – und dauerhaft vom Schimmel zu befreien. Die Hallennutzer sind skeptisch: Dass eigentliche Problem könnte wieder einmal nur aufgeschoben werden.

Die Turnhalle des HCG bleibt ein Sorgenkind der Stadt. Vor etwa drei Jahren wurde das undichte Dach ausgebessert und mit einer neuen Heizungsanlage versehen. Zusätzlich verlegte man einen neuen Hallenboden. Der bereitet dem HCG jetzt Kummer, denn unter der Oberfläche des Hallenbodens steht das Wasser. Wo das herkommt, dazu gibt es zwei Theorien: Ein Grundwasserproblem, vermuten die einen, Vertreter der Stadt gehen von einem Regenwasserproblem aus.

Als Ursache für den Wassereintritt wurden nach Angaben des Baureferatsleiters der Stadt, Johannes Doll, 18 Lüftungsschächte an der Westseite der Halle ausgemacht. Daraufhin ließ man die betroffene Hallenwand öffnen und die Schächte mit Beton versiegeln. Zusätzlich wurde der äußere Teil der betroffenen Seite von außen versiegelt. Die Trocknungsarbeiten und die Schimmelbekämpfung, die nach einer Messung einer Fachfirma notwendig geworden waren, laufen unter Einsatz von Wasserstoffperoxid und Belüftungsschläuchen (Heißluft), die in den Boden eingelassen werden. In der HCG-Turnhalle ist es nach Angaben der Stadt seitdem nicht mehr feuchter geworden.



Die HCG-Turnhalle hat ein Problem mit dem Hallenboden.

(Fotos: is)

„Es muss etwas passieren“

Das stimmt so nicht, sagt Alfons Bachhuber, Abteilungsleiter der Badmintonabteilung des Postsportvereins. Seit Mitte September kontrolliert Bachhuber einmal pro Woche sechs verschiedene in den Boden eingelassene Buchsen (siehe Bild), bevor er die Badminton-Netze aufstellt. Sein Fazit: „Es wurde mit Beginn der Trocknungsarbeiten zunächst besser, sobald es aber regnet, steigt sofort wieder das Wasser an.“ Dass regelmäßig ein Drittel der Halle von der Fachfirma belegt ist, die den Hallenboden bearbeitet, sei eine große Belastung für den Schul- und Vereinsbetrieb.

So sehen es auch die Schulvertretung und einige Sportlehrer der Schule. Nach Angaben des stellvertretenden HCG-Schulleiters Markus Heber ist die Schule auf eine zeitnahe Lösung des Problems fixiert. Wenn die Halle aber nicht dauerhaft vom Schimmel befreit werden könne, müsse nach anderen Lösungen gesucht werden. Eine wäre ein Neubau der Turnhalle. Die realistischere Lösung wäre, je nach Bedarf, eine ständige Nachbesserung durch die Stadt. „Was auf Dauer kostengünstiger und sinnvoller ist, kann die Schule aber nicht entscheiden“, sagt Heber. Und weiter: „Die Gesundheit unserer Schüler und Lehrer steht aus Sicht der

Stunde der Stadt. „Was auf Dauer kostengünstiger und sinnvoller ist, kann die Schule aber nicht entscheiden“, sagt Heber. Und weiter: „Die Gesundheit unserer Schüler und Lehrer steht aus Sicht der



Schaut man in eine Buchse im Hallenboden, sieht man, wo das Wasser steht.

Schule im Vordergrund.“ Um dies zu gewährleisten, arbeite man eng mit dem Amt für Gebäudewirtschaft zusammen.

„Neubau unrealistisch“

Dass ein Neubau unrealistisch ist, weiß auch der stellvertretende Schulleiter sehr gut einzuschätzen. Unabhängig von der Finanzlage der Stadt, ist schon sehr viel Geld in die Halle investiert worden. Ein Neubau scheide wohl schon aus diesem Grund aus. Dennoch könne man das Schimmel-Problem in der Turnhalle nicht totschweigen. Die Entscheidungsträger zu sensibilisieren, sei auch Aufgabe der Schulleitung.

Johannes Doll teilte im LZ-Gespräch die Sorgen der Hallennutzer, gab aber beim Schimmel Entwarnung. Bei einer Messung seien Grenzwerte nicht überschritten worden. Die Fachfirma werde das Problem lösen können. Gegen mögliche Sporen, die sich durch das Lüften des Bodens verbreiten könnten, seien spezielle Filter im Einsatz. Eine weitere Möglichkeit wäre nach Angaben des Baudirektors, den Boden aufzumachen.

CSU-Stadtrat Rudolf Schnur, der auch Mitglied des HCG-Elternbeirats ist, und das Thema am Donnerstag im Bausenat anschnitt, hat kein Verständnis für die Vorgehensweise der Stadt. Der Baubiologe glaubt nicht, dass die Trockenlegung des Bodens mit Heißluft so einfach funktioniert. Auch eine dauerhafte Schimmelbekämpfung sei wegen vieler Zwischenräume unter dem Hallenboden schwierig. Die Turnhalle sei schon immer ein „Pfuschbau“ gewesen. Und von Schimmel-„Grenzwerten“ hätte er als Baubiologe noch nie etwas gehört. „Die Stadt experimentiert schon lange an der HCG-Turnhalle herum. Das ist ärgerlich für Schüler, Lehrer und Vereine“, sagt Schnur.

Die Arbeiten am Turnhallenboden werden in den kommenden Tagen fortgesetzt. Ob sich der Hallenboden wirklich dauerhaft trockenlegen lässt, werden wieder die nächsten starken Regenfälle zeigen.

